

MBA? Ja oder Nein

Für und Wider eines MBA Diploms

Der Masters of Business Administration (MBA) ist eine der beliebtesten und akzeptiertesten Form der postgraduierten Weiterbildung. Mehr als 100'000 Studenten investieren jährlich weltweit viel Zeit und Geld, um den Titel zu erwerben. Ist der Abschluss überhaupt all die Mühe wert?

Das erste MBA Programm wurde an der «Wharton School of the University of Pennsylvania» in den frühen Jahren des letzten Jahrhunderts entwickelt und war im Ursprung eine rein administrative Qualifikation mit einem Schwerpunkt in Finanzwirtschaft und Buchhaltung. Die Inhalte der Ausbildung blieben bis in die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts mehr oder weniger unverändert. Dann wurde von der Harvard Business School eine neue Lehrmethode entwickelt. Sie basiert auf realitätsnahen Fallstudien - eine Methode, die im Kern bis zum heutigen Tag die Grundlage der Managementlehre bildet.

Unterschiedliche Studiendauer

MBA Programme sind heute so ausgestaltet, dass sie grundlegendes Wissen zur Anwendung konkreter Managementprinzipien und -modelle vermitteln. Sie decken die Bereiche Finanzierung, Volkswirtschaft, Personalwirtschaft, Marketing, IT, Strategie und Leadership ab. Diese Kernfächer werden zudem durch eine Reihe von Wahlfächern in den Bereichen Entrepreneurship, Beratung, Markenmanagement oder Ethik ergänzt. Verschiedene Ausprägungen von MBA Programmen bieten eine grosse Breite von Studienmöglichkeiten an. Und wenn Eile geboten ist oder man sich ausschliesslich auf sein Studium konzentrieren kann, ist die Vollzeit-Variante wahrscheinlich die beste Wahl. Die Programme unterscheiden sich in der Studiendauer, je nachdem für welche Schule oder auch welches Land man sich entscheidet. Britische MBAs sind in der Regel auf ein Jahr angelegt, obwohl anerkannte Schulen in London einen zweijährigen MBA anbieten. Während in Europa die Studiendauer zwischen 12 und 18 Monaten variiert, sind in den USA zwei Jahre die Norm. Verfechter der kurzen Variante argumentieren, dass Lerninhalte in sehr konzentrierter Form vermittelt werden und MBA Kandidaten nur eine relativ kurze Zeit aus dem normalen Arbeitsleben aussteigen müssen. Umgekehrt ermöglichen länger dauernde Programme, Lerninhalte besser zu verinnerlichen und Themen tiefer zu behandeln.

Teilzeit MBA Programm

Wenn man sich nicht für zwei komplette Jahre aus dem Arbeitsleben zurückziehen möchte oder kann, bieten Teilzeit MBA Programme eine gute Alternative. Bei einem solchen MBA wird ein Grossteil des Stoffes ähnlich einem Fernstudium durch internetbasierte Lerneinheiten abgedeckt, ergänzt durch gelegentliche Abend- oder Wochenendveranstaltungen. Einerseits gibt dies den Studenten die maximale Flexibilität, ihre MBA Ausbildung mit dem Job zu vereinbaren, und eröffnet die Möglichkeit, die Ausbildungseinheiten auf einen längeren Zeitraum (maximal acht Jahre) zu verteilen. Andererseits erfordert es ein hohes Mass an Selbstdisziplin, Durchhaltevermögen und eine verständnisvolle Familie, die sich damit arrangiert, wenn Partnerin oder Partner wieder einmal verschwindet, um sich den Mysterien der Finanzwissenschaften zu widmen, anstatt beim Kochen, Saubermachen oder der Kinderbetreuung aktiv zu werden.

Unterstützung durch Arbeitgeber

Der dritte Weg, die drei Buchstaben zu erwerben, ist der so genannte Executive MBA. Dieser wird meistens von Organisationen in Anspruch genommen, die ihre Nachwuchsführungskräfte in den Bereichen Leadership- und Management-Fähigkeiten weiterentwickeln möchten. Diese MBA Programme verbinden kurze Präsenzveranstaltungen mit Online-Modulen. Der Hauptunterschied zu den zuvor diskutierten MBA Programmen ist, dass der eigene Arbeitgeber die Ausbildung unterstützt und damit konsequenterweise auch finanziert. Ist ein MBA die richtige Wahl? Folgend einige negative Seiten einer MBA Ausbildung.

Permanenter Druck

Zunächst einmal ist es natürlich harte Arbeit. «Aber intellektuell sehr stimulierend», sagt Mike Holmes, der seinen IT Sales Job für einen MBA an der Henley School of Management aufgab. «Es gibt zwar nichts, was man nicht bewältigen kann, aber was einem zu schaffen macht, ist der Umfang der Arbeit und der permanente Druck, unter dem man steht. Man arbeitet immer mit engen Zeitvorgaben und muss den Aufwand für persönliche Arbeiten und Gruppenarbeiten stets gegeneinander abwägen. Man muss priorisieren und Prioritäten dann in fast stündlichem Rhythmus an veränderte Bedingungen anpassen.» Weiter ist zu bedenken, dass die Absolvierung eines MBA Programms hoffnungslos teuer sein kann. Obwohl es auch Vollzeit-Programme gibt, die weniger als 5'000 US\$ kosten, zahlt ein Student für ein zweijähriges Programm in Wharton, eine der Top Schulen in den USA, fast 70'000 US\$. Ausserdem muss man Unterkunft, Reisekosten, Lebenshaltungskosten und das entgangene Gehalt dazu rechnen. Alles in allem eine nicht unerhebliche Investition. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass man sich im Klaren darüber ist, was man sich vom Erwerb eines MBA verspricht. Zu viele Kandidaten beginnen ein MBA Programm mit der Erwartung, dass es ihr Leben oder ihre Karriere dramatisch verändern wird. Zumeist ein Irrglaube. Ein MBA kann grösseres Vertrauen in die eigenen Fähig- und Fertigkeiten geben. Der Abschluss kann neue Wege im Geschäftsleben oder in der Zusammenarbeit mit Kollegen aufzeigen und bei der Orientierung in strategischen Gefilden helfen. Absolventen können sich vielleicht sogar im Beratungsgeschäft etablieren. Wenn die Studenten allerdings nicht zu der sehr kleinen Gruppe sehr junger MBA Absolventen gehören, so ist es unwahrscheinlich, dass die Karriere durch einen MBA komplett die Richtung wechselt.

Internationale Mobilität

So, das waren die schlechten Nachrichten. Wenden wir uns nun den guten zu. Ein MBA Titel kann sich sehr positiv auf das Gehalt auswirken, vor allem, wenn die Bereitschaft besteht, in das Studium an einer erstklassigen Schule zu investieren. So haben nach den Zahlen von 2003 Alumni der Columbia Business School in den USA in den drei Jahren nach ihrem Abschluss ihr Einkommen um 232% erhöht. In Europa sind die Einkommen von Absolventen der London Business School um 189% gestiegen, bei Absolventen der Saïd School in Oxford um 145%. In Zeiten der Globalisierung hat der MBA zudem den Vorteil, die einzig international anerkannte Qualifikation zu sein. Selbst im Vergleich mit anerkannten Titeln der Finanzbuchhaltung wie CPA oder ACCA schneidet er besser ab. «Ein MBA hilft einem, das was man in der Praxis schon gelernt hat, zu konsolidieren und darauf aufzubauen. Ein MBA ist eine internationale Qualifikation, die einem absolute internationale Mobilität ermöglicht», sagt Ida Huang, von der Manchester Business School.

Selbstvertrauen steigern

Der wichtigste Grund jedoch, einen MBA zu absolvieren, scheint das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu sein, das MBA Absolventen, egal für welchen Karriereweg sie sich entscheiden, inspiriert und leitet.

Quelle

Erschienen: www.jobwinner.ch / QS Top MBA